

**Hans J. Wulff**

***Ein Lied geht um die Welt (1933/1958):***

## **Wandlungen des Sängersfilms oder Der Sänger Joseph Schmidt als Genrefigur und als historische Person**

Eine erste Fassung dieses Artikels erschien in: *Lied und populäre Kultur / Song and Popular Culture. Jahrbuch des Deutschen Volksliedarchivs* 55, 2010, S. 199-207. Die vorliegende Fassung ist im Dokumentationsteil geringfügig erweitert.

URL der Online-Fassung: <http://www.derwulff.de/2-164>.

Zwei Filme, der gleiche Titel. Der eine mit einem Schlagertenor in einer Geschichte, die deutlich autobiographische Züge trägt. Der andere über jenen Tenor, 25 Jahre später, nach Berufsverbot und internationaler Karriere, nach Verfolgung, Vertreibung und Tod. Eine Musikerfigur, die so sehr in die politischen und rassistischen Konflikte ihrer Zeit verstrickt worden war, muß zur Interpretation herausfordern.

### **§ 1 - 1933**

Ricardo, Tenor, und Rigo, Musikclown, teilen sich eine venezianische Wohnung. Ricardo, der den Traum, an der Oper zu singen, aufgegeben hat, bekommt nur deshalb beim Radio ein Engagement, weil er im Funkhaus zu singen beginnt - zur Begeisterung der Mitarbeiter. Schnell werden seine Sendungen beliebt, erste Schallplatten werden aufgenommen, die beiden Freunde treten nun gemeinsam auf. In einem Schallplattengeschäft lernt die Verkäuferin Nina kennen, die zwar in die Stimme vernarrt ist, den Mann aber zurückweist. Als Ricardo auch noch feststellt, dass Nina sich in Rigo verliebt hat, zerbricht die Freundschaft der beiden Männer. Rigo tritt allein auf, wird ausgebuht, alle warten auf die Stimme Ricardos - der sich schließlich ein Herz nimmt und zu singen beginnt. Lakonisch heißt es in der *Wikipedia*: „Die Freundschaft der beiden ist gerettet. Ricardo bleibt bei seinem Gesang und Rigo bei Nina.“

Die dünne Geschichte verrät das Bajazzo-Motiv. Der Bajazzo (*pagliazzo*) ist ursprünglich eine Clownsfigur des italienischen Karnevals. Er trägt ein übermäßig weites weißes Gewand mit großen Knöpfen; das Gesicht ist weiß geschminkt, die Lippen sind über groß rot herausgehoben. Ein trichterförmiger Filzhut gehört zur Ausstattung. Berühmt wurde die Figur durch die Oper *Pagliacci (Der Bajazzo)* von Ruggie-

ro Leoncavallo, die am 22.5.1892 in Mailand im Teatro dal Verme uraufgeführt wurde. Die Titelfigur ist ein betrogener Ehemann, der sich nichts von seinem Kummer anmerken lassen darf, der am Ende aber jede Kontrolle verliert und die Frau und den Nebenbuhler ersticht. Erst hier gewinnt die Figur jene Prägnanz und Kontur, die sie zu einer Figur der populären Kultur gemacht hat.

Der Bajazzo also als Figur, die alle Sympathien genießt und der Unglück und Unrecht zustößt - es ist ein signifikanter Unterschied, der die Figur des Ricardo von der des Bajazzos scheidet: Ist es in der Oper noch eine blinde und wütende Rache, die den Bajazzo gegen das, was ihm zustößt, abschirmt und ihn zugleich in eine zutiefst tragische Schlußsituation treibt, ist der Ricardo ein trauriger Clown, der sein Glück als Mann verliert, der aber zum Verzeihen in der Lage ist - ihm bleibt noch die Kunst des Singens, die durch das Leid, das dem Sänger zustieß, sogar reicher geworden ist. Die bittersüßen Züge, die eine solche Geschichte trägt, sind unmittelbar evident. Gefühlsbetont, an den Grenzen einer süßlichen Verkitschung. Getragen von der populären Schlagermusik der Zeit. Insbesondere der Titelsong *Ein Lied geht um die Welt* scheint noch einmal die sentimentale Doppelbindung zu akzentuieren, die einerseits dem Sänger gilt - Ricardo *ist* dieses Lied -, die andererseits die Eigendynamik der Musik resp. ihrer Popularität vermeint, die um so eigenständiger wird, je mehr individuelles Leid in die Interpretation hineinfließt. Das Lied wird zum Schlager und damit zu Allgemeinbesitz, eben weil der Sänger individuelles Leid ertragen mußte, um die Ausdrucksintensität zu erreichen, die das Lied kennzeichnet. Das Lied signifiziert die Geschichte mit; darum ist der Film so wichtig - weil er den narrativen Horizont aufspannt, der durch das Lied mitaufgerufen werden kann. Der Film kulminiert im Lied - und das Lied rekapituliert den Film. Beide zusammen kumulieren die Bedeutungen, die in der Verbreitung des Liedes eine Rolle

spielten und die die Semantik des Liedes als Erinnerungsmarke für den Film vielleicht im Kern ausmacht. Sicherlich wird sich das Lied vom Film lösen, wenn es zum Evergreen wird. Aber selbst dann bleiben Reste jener durch den Film geschärften narrativen Folie erhalten, die durch seine Emotionalität durchschimmert.

Das titelgebende Lied steht am sentimentalischen Höhepunkt des Films: Ricardo „hat gerade erfahren, dass die Frau, die er liebt und von der er sich geliebt glaubte, hinter seinem Rücken mit seinem Freund angebändelt hat. Seine Enttäuschung findet Ausdruck, indem er in das Weinlokal geht, in dem sie vorher zusammengessen haben. Dort singt er eine Arie. Mit dieser Irrealität begibt sich der Film auf das Niveau einer Oper, wo sinnlicher Reiz und Einfühlen in verschiedene Situationen ebenfalls zusammenfließen“ [1].

Der am 4.3.1904 in der damals noch zum k.u.k.-Reich, heute zu Rumänien gehörenden Bukowina geborene jüdische Tenor Joseph Schmidt war einer der beliebtesten Schlagersänger der frühen 1930er Jahre. *Ein Lied geht um die Welt* - der Titel verweist auf Schmidts größten Erfolg - ist der einzige deutsche Spielfilm mit ihm in der Hauptrolle geblieben. Er wurde am 9.5.1933 im Ufa-Palast am Zoo in Berlin mit großem Erfolg uraufgeführt. Schmidt, der die Aufführung noch begleitet hatte, floh einen Tag später nach Österreich. Auch der Regisseur Richard Oswald verließ nach der Premiere Deutschland und drehte wie Schmidt in Österreich weitere Filme - u.a. den heute unbekannt *Wenn du jung bist, gehört dir die Welt* (1934) nach einem Drehbuch von Ernst Neubach mit Schmidt in der Hauptrolle. *Ein Lied* wurde 1937 von Joseph Goebbels' Propagandaministerium verboten.

## § 2 - 1958

Ein genauerer Blick: Joseph Schmidt, Sohn eines Kantors, aufgewachsen in einem orthodox-jüdischen Elternhaus, singt bereits als Jugendlicher in der Synagoge. Dank seiner brillanten Stimme erobert der Tenor im Berlin der 1930er Jahre zunächst das neue Medium Rundfunk und erreicht gleich mit seinem ersten Film *Ein Lied geht um die Welt* den Höhepunkt seiner Karriere. Als der umjubelte Sänger in der Balletttänzerin Brigitte von Hilden seine große Liebe findet, scheint das Glück vollkommen. Doch

Brigittes Mutter, eine Generalswitwe, deren einer Sohn hoher NS-Diplomat und der andere Major bei der Reichswehr ist, verhindert die Heirat. Brigitte wird vorübergehend auf das Gut eines pommerschen Verwandten verbannt, während Joseph Erfolge in ganz Europa feiert. Erst als Brigitte, inzwischen erfolgreiche Choreografin, ein Gastspiel in Wien gibt, finden die Liebenden wieder zusammen. Doch Josephs Pläne, sich dort mit Brigitte niederzulassen, werden durch den ‚Anschluss‘ Österreichs an das Deutsche Reich zunichte gemacht. Der Sänger muss Brigitte zurücklassen und in die USA emigrieren. Dort reißen sich alle großen Häuser bis hin zur renommierten Carnegie Hall um den gefeierten Sänger. Doch Joseph hat Sehnsucht nach Brigitte und kehrt wider besseres Wissen nach Europa zurück, um an der Staatsoper in Brüssel zu singen. Der Einmarsch deutscher Truppen in Holland zwingt Joseph jedoch zur Flucht ins nicht besetzte Südfrankreich. Um seiner Verhaftung zu entgehen, flüchtet er weiter in die Schweiz, wo er in einem Lager interniert wird. Brigitte kann ihren einflussreichen Bruder Robert dazu bewegen, seine Freilassung zu erwirken - doch es ist zu spät: Im November 1942 stirbt Joseph an Lungenentzündung [3].

Der Film erzählt recht getreu die Lebensgeschichte eines der berühmtesten Schlagertenöre der späten Weimarer Republik. Der Sänger konnte nie eine Bühnenkarriere starten, dazu war er zu kleinwüchsig (1,54m, andere Quellen sprechen von 1,52m, 1,58m oder 1,60m). Seine Person mag als Beispiel dafür einstehen, dass Popularität sich ausgangs der 1920er Jahre mit den neuen Medien Radio und Film anders formierte als mit der traditionellen Bühnenkarriere als Opern- oder Operettenstar. Schmidts Laufbahn als Filmtenor, die mit *Ein Lied geht um die Welt* so verheißungsvoll und erfolgreich begonnen hatte - daran konnte auch die Hetz-Besprechung durch die Nazi-Presse nichts ändern (etwa im *Völkischen Beobachter*, 10.5.1933) -, wurde von der nazionalsozialistischen Medienpolitik abgeschnitten: Zwar konnte Schmidt noch wenige weitere Filme in Österreich drehen, doch kamen diese in Deutschland nicht mehr zum Einsatz. Kurioserweise konnten die Schallplattenaufnahmen Schmidts noch bis 1938 in deutschen Geschäften gekauft werden. Von enormer Beliebtheit war Schmidt in Belgien und Holland - es gibt sogar holländische Plattenaufnahmen. Und in den USA schien sich ihm eine große Weltkarriere zu eröffnen, wäre Schmidt nicht heimwehgetrieben nach Europa zurückgekehrt.

Der Film beginnt mit einer Rollschrift (in verwirrender Zeilengliederung): „Den / Heimatlosen der Welt / gewidmet / ist unsere Filmerzählung vom Leben / des unvergesslichen Tenors / Joseph Schmidt / der in einer der dunkelsten Epochen / unserer Zeit des deutschen Liedes / Herold war.“ Schon zu Beginn wird so der Tonfall eines melancholischen Pathos angeschlagen, der den ganzen Film über der beherrschende Duktus bleiben wird. Der Titel folgt nach einer kleinen Szene auf den neonbeleuchteten nächtlichen Berliner Straßen an einer Würstchenbude, die noch einmal die großstädtischen Lichtarchitekturen der Hauptstraßen der Vor-Nazi-Zeit in Erinnerung bringt - nein, es seien keine Schlägereien zwischen Kommunisten und Nazis, sondern ein neuer Film sei uraufgeführt worden, deshalb seien die Polizeiwagen unterwegs. Der Titel selbst imitiert die Neon-Schriften der frühen 1930er - „Joseph Schmidt / Ein Lied geht um die Welt“.

Danach: eine Szene in einem Kinosaal, auf der Leinwand das Schlußbild des Films von 1933, die Stimme Schmidts mit der Titelmelodie. Der Film ist zu Ende, rauschender Beifall brandet auf, die Akteure betreten die Bühne. Der Hauptdarsteller stimmt den Titelsong an. Blumen fliegen auf die Bühne, Fans warten vor dem Bühneneingang. Umschnitt: die Mutter Schmidts, in Czernowitz, vor einer ärmlichen Behausung. Ein Telefonat des Sohns mit der Mutter schließt die Szenen kurz. Der Sohn erzählt, dass er nach Amerika eingeladen sei. Die Mutter ist um den Sohn besorgt, er solle immer einen Schal um den Hals tragen. Umschnitt: eine Aufnahme im Tonstudio. Danach gibt sich die Frau zu erkennen, die Schmidt immer wieder eine Rose auf die Bühne geworfen hat - die Frau, die Schmidt durch den Rest der Geschichte begleiten wird. Eine kleine intime Szene auf dem Wannsee, gefolgt von einer Bücherverbrennungsszene. Das Paar ist im Hintergrund zu erkennen, befremdet, beängstigt. Danach fährt Schmidt nach Wien. Die kleine Liebesepisode schafft den Rahmen, dass die so fatal sich entwickelnde Geschichte beginnen kann. Schnell stellt sich internationaler Erfolg ein - eine kleine *summary*-Sequenz listet die europäischen Orte auf, in denen Schmidt Erfolge einsammelt (unterlegt mit dem italienischen Volkslied *Tiritomba*).

Auch wenn das Genre in den späten 1950ern vielleicht antiquiert erscheint und durch den seinerzeit höchst populären Schlagerfilm abgelöst zu sein

scheint, reiht sich *Ein Lied geht um die Welt* in die Tradition des *Sängerfilms* ein, zu der auch der 1933er-Film gehörte [4]. Darunter versteht man ein Genre des frühen Tonfilms, das, indem Stars der populären Musik (genauer: der Opern- und Operettenmusik) auf die Leinwand gebracht wurden, die musikalische und ökonomische Verwertungskette um eine weitere Station erweiterte. Von Beginn an assimilierte sich der Sängerfilm alle möglichen anderen Genres, es entstanden Mischformen wie die „musikalische Komödie“, der Operettenfilm und ähnliches. Es sind Namen wie Richard Tauber, Benjamino Gigli und Jan Kiepura, denen man den Namen Schmidts zugesellen muß. Die 1958er-Biographie wirkt unzeitgemäß und aktuell gleichermaßen, ist doch die kleine Gattung in den 1950ern immer noch lebendig (und mit Namen wie Mario Lanza oder Rudolf Schock bis heute erkennbar verbunden).

Der Sängerfilm ist illusionierend und desillusionierend gleichzeitig - ein Vehikel der Präsentation von Musik-Stars, denen man mangelndes Schauspiel nachsehen konnte. Die Filme breiten meist einen narrativ nur schwach motivierten Reigen von musikalischen Nummern aus, zeigen oft die Vielfalt der musikalischen Ausdrucksstile, die die Sänger und Sängerinnen beherrschen. Selbst die Handlungsszenen sind in *Ein Lied geht um die Welt* von Gesang begleitet. Die Geschichten dienen meist dazu, einen biographisch-emotionalen Rahmen zu entwerfen, die das Singen motiviert und mit narrativer Emotionalität anreichert. Hier schließt sich der Kreis zu der traurigen Geschichte Schmidts, bietet doch die fast zehnjährige Flucht vor den Nazis und der am Ende sichere Tod eine höchst dichte Vorlage nicht nur für eine höchst sentimentalische Liebesgeschichte, sondern zudem auch noch Anlaß, den Kontrast zwischen der internationalen Liebe zur Musik und zur Kunst des Sängers und dem nationalsozialistischen Rassenwahn herauszuarbeiten. Von politischer Analyse wird abgesehen, der Film ist in einer durchaus restaurativen Haltung erzählt. Aber manche Details verdienen Aufmerksamkeit - wenn etwa Schmidt in einer Synagoge singt, ist sein Vortrag durch ein kurz in den Innenraum der Kirche hineindringendes „Sieg Heil!“ unterbrochen. All dieses deutet auf eine grundlegende Veränderung der leitenden Interessen dieses Films gegenüber dem 1933er-Film hin - es ist hier nicht mehr der Bajazzo, der das Leitbild der Schmidt-Figur abgibt, er ist auch nicht mehr der traurige Clown, sondern Inkarnation der Künstlerfigur, der die Zeit und die politischen Umstände eine

Kondition des Leidens bereiten, auf die sie keinen Einfluß mehr ausüben, den sie nur noch leidend erdulden kann.

### Filmographische Angaben:

(1) *Ein Lied geht um die Welt*; Deutschland 1933

R: Richard Oswald

B: Ernst Neubach, Heinz Goldberg

K: Reimar Kuntze

M: Hans May

P: Terra-Filmkunst, Tobis-Klangfilm

D: Joseph Schmidt (Ricardo), Viktor de Kowa (Rigo), Charlotte Ander (Nina), Fritz Kampers (Simoni), Carl Auen, Carl de Vogt, Erich Bartels, Karl Morvilius, Ernst Pistulla, Phillip Cervantes, Jutta Jol, Ida Perry, Edith Karin, Fr. Bronnen, Michael von Newlinsky, Wolfgang von Schwindt

UA: 9.5.1933; Verbot 1937

1844m, 67min [eine andere Quelle berichtet 96min],

1:1,37, s/w, mono

[englischsprachige Fassung: *My Song Goes Round the World*

Großbritannien 1934

R: Richard Oswald

B: Clifford Grey, Frank Miller

UA: [Trade-Show: 18.3.1935] 22.9.1934 in London

D: Joseph Schmidt (Ricardo), John Loder (Rico), Charlotte Ander (Nina), Jack Barty (Simoni), Jimmy Godden (Manager), Hal Gordon (Stage Manager)

75 min [andere Quellen sprechen von 68min], 1:1,33, s/w, mono]

(2) *Ein Lied geht um die Welt* (aka: *Ein Lied geht um die Welt - Die Joseph Schmidt Story*); BRD 1958

R: Géza von Bolváry

B: Ernst Neubach

K: Ernst W. Kalinke

M: Hans May, unter Verwendung von Melodien Meyerbeers, Schuberts und Händels

P: Ernst Neubach, für Neubach-Film GmbH, München; Produktionsleitung: Adolf Rosen

V: Constantin-Film

D: Hans Reiser (Joseph Schmidt), Sabina Sesselmann (Brigitte von Hilden), Ruth Stephan (Malvine), Theo Linggen (Himmel), Karl Lieffén (Pianist Schlange), Annie Rosar (Mutter Schmidt), Johanna Hofer (Frau von Hilden), Susanne Korda (Renée), Lotte Ledl (Mizzi), Max Strassberg

UA: 5.11.1958; Uraufführung (DE): 14.11.1948, Frankfurt am Main, Europa-Palast [2]

2798 m, 102 min, 1:1,33, s/w; ab 12 Jahre; feiertagsfrei

### Anmerkungen

[1] Bolte, Marie-Luise: Vom Kabarett zum Film. Thesen zum Filmsong und vier Komponisten-Porträts. In: *Als die Filme singen lernten. Innovation und Tradition im Musikfilm 1928-1938*. Hrsg. v. Malte Hagener u. Jan Hans. München: Text + Kritik 1999, pp. 39-47, hier: 46 (Ein Cinegraph-Buch.).

[2] Um welche Premiere es sich hier handelt, war nicht zu eruieren; das Datum wird allerdings in mehreren Quellen gleichermaßen genannt.

[3] Text der Pressemitteilung des Senders 3Sat, anlässlich der Ausstrahlung des Films am 7.8.2009.

[4] Zum Sängerfilm vgl. Vossen, Ursula: Die große Attraktion. Opern- und Operettensänger im deutschsprachigen Tonfilm. In: *MusikSpektakelFilm. Musiktheater und Tanzkultur im deutschen Film 1922-1937*. Hrsg. v. Uhlenbrok. Katja München: Text + Kritik 1998, pp. 105-122 (Ein CineGraph Buch.).

### Rezensionen

1933: *Motion Picture Herald* 125,2, 10.10.1936. - *Variety*, 7.3.1951. - *Illustrierter Film-Kurier* (Wien), 629, 1933. - *Katholischer Filmdienst*, Nr. 6878 (1956).

1958: *Film Echo. Fachzeitschrift der deutschen Filmwirtschaft*. Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater 12, [1958], no. 4566, 8 pp. - *Katholischer Filmdienst*, Nr. 7516 (1958).

### Text des Titelliedes

Ein Lied geht um die Welt, / ein Lied, das euch gefällt. / Die Melodie erreicht die Sterne, / jeder von uns hört sie so gerne.

Von Liebe singt das Lied. / Von Treue singt das Lied. / Und es wird nie verklingen, / man wird es ewig singen. / Vergeht auch die Zeit, / das Lied bleibt in Ewigkeit.

Wer hat noch nie vom Glück geträumt, / immer wenn der Frühling kam? / Wer hat noch nie verliebt geweint, / wenn der Winter Abschied nahm. / Denn in uns allen liegt die Sehnsucht nach dem Einen, / von dem wir meinen, es wär das Glück. / Wann kommt der Tag, da wir versteh'n: / Dasein, wie bist du schön!

Ein Lied geht um die Welt, [...] / das Lied bleibt in Ewigkeit.

### Literatur über Schmidt

Albu, Diana Carmen: Joseph Schmidt. Ein Porträt des "Rundfunk-Caruso". In: *David. Jüdische Kulturzeitschrift*. O.J., URL: <http://david.juden.at/kulturzeitschrift/61-65/63-Albu.htm> (15.8.2009).

[Biographie. In: *Exil-Archiv*.] URL: <http://www.exil-archiv.de/html/biografien/schmidt.htm>.

Ritter, Carl: *Ein Lied geht um die Welt. Ein Josef Schmidt-Buch*. Rothenburg ob der Tauber: Peter 1955, 204 pp.

Ney-Nowotny, Gertrud / Ney-Nowotny, Karl: *Joseph Schmidt. Das Leben und Sterben eines Unvergesslichen*. Wien: Gerlach u. Wiedling 1967, 118 pp.

Fassbind, Alfred A.: *Joseph Schmidt. Ein Lied geht um die Welt. Spuren einer Legende. Eine Biographie*. Zürich: Schweizer Verlags-Haus 1992, 263 pp.

Stahlecker, Adrian: *Film en kunst in ballingschap 1933-1945. Duitse artiesten en kunstenaars op de vlucht voor het naziregime*. [Den Haag:] Uitgeverij De Nieuwe Haagse 2000, 480 pp.

Walter, Günter (Hrsg.): *Joseph Schmidt, Julia Culp*, Odeon-Records. Münster: Blickensdorf 1984, 59 pp. (Stimmen, die um die Welt gingen. 1984,4.). [= Themenausgabe einer Sammlerzeitschrift.]

### Filme über Schmidt

Joseph Schmidt. Geschichte eines kurzen Lebens - Bukowina 1904 - Schweiz 1942; Deutschland 2004, Marieke Schroeder. -- Porträt. 60min. TV-Produktion.

### **Tabellarischer Lebenslauf**

4.3.1904 -- Geburt (in Davideny nahe Czernowitz)  
1914 -- Umsiedlung der Familie nach Czernowitz.  
1922 -- Beginn des Sangunterrichts bei Felicitas Lerchenfeld-Hrimaly  
11/1924 -- Schmidts erstes Konzert (in Czernowitz)  
Sommersemester 1925 -- Studium an der Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik und Gesang (Berlin)  
1926-1927 -- Militärdienst  
seit 1927 -- Schallplattenaufnahmen, zunächst für Ultraphone, später für Odeon/Parlophone; darunter Aufnahmen von jüdischen liturgischen Liedern (1929)  
18.4.1929 -- Debüt beim Berliner Rundfunk, in einer Opernübertragung; Schmidt sang die Rolle des Vasco da Gama in Giacomo Meyerbeers *Afrikanerin*  
8/1929 -- erster Bühnenauftritt in *Die drei Musketiere*  
20.2.1933 -- letzter Auftritt beim deutschen Rundfunk (*Der Barbier von Bagdad*), danach: Auftrittsverbot  
9. 5.1933 Uraufführung des Films *Ein Lied geht um die Welt* in Berlin; danach Emigration nach Österreich  
1936-37 -- Tournee in den USA  
1937-39 -- wechselnde Orte in Europa (Österreich, Frankreich, Belgien und die Niederlande)  
9.10.1942 -- Ankunft in der Schweiz; danach Internierungslager Girenbad bei Zürich  
16.11.1942 -- Tod

### **Filmographie**

Der Liebesexpreß; Deutschland 1931, Robert Wiene. - Nebenrolle.  
Goethe lebt...!; Deutschland 1932, Eberhard Frowein. - Nebenrolle als ‚Tenor‘.  
Gehetzte Menschen (aka: Flucht durch die Nacht, Jagd auf Menschen), Tschechoslowakei/Deutschland 1932, Friedrich Feher. - Nebenrolle.

Ein Lied geht um die Welt; Deutschland 1933, Richard Oswald. - Hauptrolle als Ricardo. - Englischsprachige Fassung: *My Song Goes Round the World*; Großbritannien 1934, Richard Oswald.  
Wenn du jung bist, gehört dir die Welt; Österreich 1934, Richard Oswald. - Hauptrolle als Carlo.  
Ein Stern fällt vom Himmel; Österreich 1934, Max Neufeld. - Hauptrolle als Musikstudent Joseph Reiner. - Englischsprachige Fassung: *A Star Fell from Heaven*; Großbritannien 1936, Paul Merzbach.  
Heut' ist der schönste Tag in meinem Leben; Österreich 1936, Richard Oswald. Hauptrolle als Beppo und Tonio.

### **Literatur**

Currid, Brian: 'A song goes round the world'. The German Schlager, as an organ of experience. In: *Popular Music* 19,2, 2000, pp. 147-180.

### **DVD-Edition**

*Die Joseph Schmidt Kollektion*. Berlin: Salzgeber 2009, 4 DVDs, insges. ca. 388 min Laufzeit; Ländercode 2, Dolby Digital Stereo; FSK-Freigabe: ab 12. - Bestell-Nr.: D304, EAN: 4040592002895. - Die Kassette enthält in einer restaurierten Fassung die drei Filme, in denen Schmidt eine Hauptrolle spielte: *Ein Lied geht um die Welt* (Deutschland 1933), *Ein Stern fällt vom Himmel* (Österreich 1934) und *Heut' ist der schönste Tag in meinem Leben* (Österreich 1936). Beigegeben ist auf einer Bonus-DVD *Ein Lied geht um die Welt – Die Joseph-Schmidt-Story* (1958, Géza von Bolváry, das oben vorgestellte Biopic aus der Nachkriegszeit), *Geschichte eines kurzen Lebens* (2004, Marieke Schröder - TV-Biographie) und der Original-Kinotrailer von 1933.